



„Darüber musst Du unbedingt noch Etwas schreiben. Die sind ja so gut, die Teile!“ schallt es aus dem Telefonhörer, als der Kollege anruft. So exaltiert erlebe ich ihn selten, denn wenn man ständig mit besonderen Gitarren zu tun hat, stumpft man doch unweigerlich ein bisschen ab. Umso erstaunlicher ist diese Begeisterung und umso neugieriger bin ich selbst.

Von Leonardt Breuken

DEERBRIDGE BIG DADDY

Hier röhrt der Hirsch

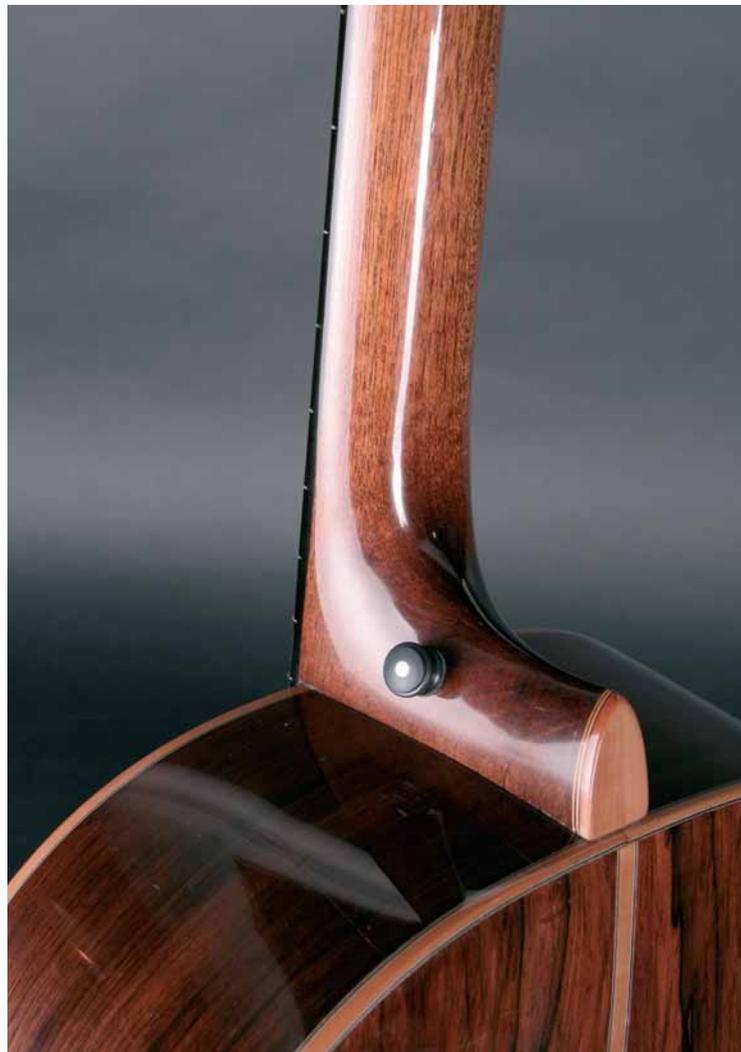
In einer beschaulichen, kleinen Stadt, im beschaulichen, kleinen Mittelfranken, in einer - wie ich mir vorstelle - beschaulichen, kleinen Werkstatt, fertigt der Gitarrenbauer Martin Wieland seine Instrumente. Der Name „Deerbridge“ ist eine Huldigung an seine Heimatstadt: Hersbruck - Hirsch-Brücke - Deerbridge. Doch halt! „Gitarrenbauer“ ist eigentlich gelogen, das ist er streng genommen gar nicht. Eher, wie man der Vita auf der eigenen Website entnehmen kann, „Gitarrenkaputtmacher“. Was in Amerika völlig normal ist, bei uns aber erst in den letzten Jahren Akzeptanz erlangt hat, ist die Tatsache, dass man nicht mehr unbedingt den Standard-Ausbildungsweg gehen muss. Gesellen- und Meisterbrief sind keine zwingenden Voraussetzungen für einen fähigen Gitarrenmacher. Zwar heißt es schon in Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“: „Verachtet mir die Meister nicht, sonst bannt Ihr gute Geister!“ Aber das soll hier auch gar nicht geschehen. Im Falle von Martin Wieland war es nicht nur „Learning by Doing“, sondern auch Lernen durch Liebe, Hingabe und Begeisterung. Natürlich auch ein Stück weit Lernen durch Zerstörung, aber das gehört ja ebenso dazu. Herr Wieland hat auch erstmal was „Richtiges“ gearbeitet, zeitgemäß, zukunftsorientiert und vernünftig. Computer waren sein Spezialgebiet, doch irgendwann war der Ruf des Herzens stärker und die Leidenschaft siegte. Darüber könnte Rosamunde Pilcher doch mal einen Roman schreiben, den das ZDF dann kostengünstig in der Hersbrucker Schweiz verfilmt. Für weitere erstklassige Ideen wenden Sie sich bitte an mich...

Jagdsaison

Wenn man so sein Ding macht, hat man natürlich auch seine eigene Sichtweise. Die Philosophie von Martin Wieland ist einfach und klar: Hier regiert die Individualität. Da jedes Stück Fichte, Palisander, Mahagoni oder Ebenholz anders ist, muss schon beim Bau einer Gitarre diesem Faktor Rechnung getragen werden. Jedes Instrument wird individuell getunt, jede Deckenbeleistung angepasst und jedes Detail entsprechend ausgearbeitet. Deshalb wird bei Deerbridge auf eine Serienbezeichnung verzichtet. Jedes Stück trägt seinen eigenen Namen und ist somit eine unverwechselbare „Persönlichkeit“. Gewählt werden kann zwischen den klassischen Formen: OM, 000, Dreadnought, jeweils mit Halsansatz am zwölften oder vierzehnten Bund und Weissenborn Style Gitarren. Alle Details - und ich meine wirklich alle - können dann mit „Meister“ Martin bespro-



chen werden. Eine kleine Anzahl an Instrumenten ist sofort ab Werkstatt verfügbar, aber der Großteil entsteht direkt nach Kundenauftrag. Die Gitarre mit dem Namen „Big Daddy“ ist schon rein äußerlich eine große Nummer. Sie ist als 12-Fret Dreadnought einer der massigeren Typen. Durch ihr eigenständiges und dezentes Zierwerk, wie die schöne Rosette, das satte Abalone Binding und die Kopf- und Griffbretteinlagen, fällt sie bereits angenehm auf. Die Wahl der Hölzer und Hardware zeichnet sie als einen Vertreter der absoluten Oberliga aus.



DETAILS

Hersteller: Deerbridge **Modell:** 12-Fret Dreadnought „Big Daddy“ **Bauform:** 12-fret Dreadnought (D-12) „Large Soundhole“ **Boden und Zargen:** Madagaskar Rosewood massiv
Decke: Deutsche Alpen-Haselfichte massiv „Master Grade“ **Belebung:** modifiziertes X, scalloped
Hals: einteilig Honduras-Mahagoni, Ebenholz-Griffbrett **Rosette und Binding:** Abalone **Steg:** Ebenholz **Sattel & Stegeinlage:** Knochen / kompensiert **Mechaniken:** Waverly „Three-On-A-Plate“ Ivoroid Buttons **Lackierung:** Nitrocellulose handpoliert hochglanz **Mensur:** 645 mm
Hals-Breite: 46mm (Sattel) **Listenpreis:** 5.400 Euro (inkl. Koffer)

www.deerbridge-guitars.de

Brunftschrei

„Big Daddy“, damit assoziiere ich eine laute Stimme, Lässigkeit, Überblick und einen Hauch von Gutmütigkeit. Auch Martin Wieland scheint so zu denken, denn er hat für diese Gitarre einen passenden Namen ausgewählt. An der Gutmütigkeit fehlt es jedoch, was bei einem Instrument aber absolut kein Nachteil ist. Diese Dreadnought ist kein Schönfärber, sie gibt das wieder, was der Spieler in sie hineinlegt. Die Gitarre verzeiht keine Unsauberkeiten, denn sie reagiert schnell und präzise auf alle musikalischen Attacken. An lauter Stimme fehlt es ebenso nicht: Der Hirsch röhrt! - lässt sich aber durchaus zähmen, um auch sensibleren Tönen Ausdruck zu verleihen. Big Daddy fühlt sich satt und in positivem Sinne massig an; auch in akustischem Sinne wird sie ihrem Anspruch gerecht. Für mich ist die Eigenständigkeit in Ton, Ausstrahlung und Wirkung sehr ansprechend. Nein, ich will hier nicht in transzendental-gefühlte Eindruckswelten eindringen und es wird auf der Website www.grandguitars.de sicherlich kein

Filmchen geben mit dem Thema: „Leonardt Breuken tanzt seine Eindrücke von einer Deerbridge Gitarre.“ Obwohl das vielleicht ganz unterhaltsam wäre.

Fakt ist: Die Deerbridge ist kein Vertreter einer weichgepölpelten, standardisierten, stromlinienreuen Einheits-Gitarren-Armada. Sie ist einfach sie selbst und wer sich für diese Akustikgitarre entscheidet, geht eine prägende Bindung ein.

Hirschgulasch

Halali! Auf zum fröhlichen Musizieren! Mit einem Jagdpartner wie Big Daddy an der Seite wird man mit Erfolg und vor allem Freude gekrönt sein. Mit ihr hat man, was kein anderer hat. Pfeif auf Limited Editions, Sondermodelle oder Sammlerstücke! Hier gibt es das echte, ursprüngliche Gitarrengefühl. Ich glaube, die heute hoch gelobten alten Martin- und Gibson-Modelle hatten, als sie einst jung waren, genau diesen Charme. ■